



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

Pinamonti, Giovanni Pietro

Cölln, 1702

Die Dritte Betrachtung/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)

ihr betreiben / und für das zukünftige euch eines bes-
fern befließen.



Die Dritte Be- trachtung /

Für den Fünften Tag.

Von der Ankunfft der drey Königen umb
JESum anzubetten.

- I. etrachtet den Weg / welchen euch
diese drey Königen Christum zu fin-
den anzeigen / mit ihrer Fertigkeit
und Bereitwilligkeit die Reis-
anzutreten / mit ihrer Beständigkeit dieselbige fort-
zusetzen / mit ihrer Freygebigkeit in der Endigung der-
selbigen / mit denen geschenehen Geheimniß-vollen
Opfferungen. Und erstens zwar betrachtet die
Bereitwilligkeit / welche diese Königen in dem
geschenehen Gehorsamb der Stimm Gottes erkun-
den haben / welche ihnen durch einen Sternen verkün-
diget ware. Diese Bereitwilligkeit scheint in etwa zu
übertreffen den bereiten Willen Abrahams / zu wel-
chem Gott durch eine klarere Stimm unmittelbare
geredet hat / als da ware diese / welche nur herkam
von einem nur scheinendem Leib / so an dem Himmel
auff-

auffgangen ware ; Zum wenigsten ist gewiß / daß diese Hürtig- und Fertigkeit unter dem anderen Heyden-Volck sonderlich mercklich ist / welche diesen selbigen Stern gesehen hatten / wie auch unter den Juden / welche so viele Prophezeyungen gehabt / und im wenigsten sich doch den HERN zu suchen haben lassen angelegen seyn ; indem diese Königen Hauß und Hoff / Verwandten und Bekandten / ihre Reichthumben / und alles verlassen / und sich auff eine weite lange Reiß / welche müheelig und voll der Gefahren / auch auff ein ungewisses End hingienge / begeben haben. Wie werden sich die Teuffelen allhie / die Welt / und das Fleisch bemühet haben diesen Reisenden allerley Hindernüssen in den Weg zu werffen / und viele nur bloß scheinende Beschwärmüssen für die Augen gestellt / wie dan diese unsere geschworene Feind zu thun pflegen / wo man handelt von dem Dienst Gottes ! Und dennoch diese Weisen schlossen allen diesen Einreden die Ohren zu / und eröffneten sie nur der Berufung Gottes. Bedencket / wie viel Sternen hat GOTT euch nit lassen auffgehen umb euch zu sich zu ziehen ; diese seynd die euch eingegebene Einsprechungen / deren Zahl so groß ist / als der Sternen am Firmament ; wie folget ihr aber diese Sternen ? Ihr soltet euch die geringste Gewalt nit anthun mit Verlassung einiger Gemächlichkeit / einer particular Freundschaft / und Gesellschaft / nach so vielen im geistlichen Orden zugebrachten Jahren habt ihr noch keinen Schritt fortgesetzt in dem Weg der Vollkommenheit. Jetz ist die Zeit / zu welcher ihr euch dem HERN zu leiten übergeben sollet / damit ihr JESUM finden lernet. Jetz laffet Er euch von einem besonderen Liecht durch-

durchstrahlet werden; und wer weiß / so ihr jeh seine
 Stimm verachtet / ob ihr auff gleiche weiß noch mehr
 werdet beruffen werden? Unter denen Einsprechun-
 gen und Gnaden Gottes finden sich nun deren unter-
 schiedliche / einige seynd heller und fürtrefflicher / und
 seynd gleichfals zu rechnen unter die Zahl der gröss-
 ten Sternen / an deren Gnaden Mitwirkung unser
 ewiges Heyleiniger massen hanget; und welche man
 nit mag außschlagen ohne grosse Gefahr seines Heyls/
 indem Gott vielleicht in Ansehung dieses Ungehör-
 sambs uns für das zukünftige nit so kräftige / son-
 dern viel geringere und kleinere Gnaden mitzutheilen
 entschlossen ist / dannenhero dan unsere schwache und
 unvollkommene Natur von sich selbst uns zum Unter-
 gang und Verderben leiten wird. Bittet derowegen
 Gott umb Verzeihung wegen übel nachgekommener
 und angewendter Gnad; Mercket euerer Neigungen/
 mit welchen ihr an diese armseelige Erd und der Welt
 am meisten anlebet; entschliesset euch mit dapfferem
 Herzen dieselbe zu übermeistern / damit ihr euch ohne
 einiges Vorbehalten Gott möget gänzlich auffopfer-
 ren / und bittet ihn / daß weilen Er gestorben ist / damit
 Er die Gnad seiner innerlichen Einsprechung für euch
 verdiente/ euch auch vermög seines vergossenen Bluts
 die Stärke und Kräfte seinen Göttlichen Beruf zu
 folgen mittheilen wolle.

II. Betrachtet die Beständigkeit dieser Königen in
 der Fortsetzung ihres Wegs / indem sie keine Gefah-
 ren haben können zurückhalten / auch die jenigen / so
 ihnen in Hierusalem selbst auffgestossen seynd. Da
 ihnen erstlich abgieng das Liecht des Sternens / wel-
 cher ihnen der tröstlichster Beleitman auff ihrer Reis-
 war

ware ; Nechst dem erweckte diese neue seltsame An-
 kunft der Königen bey der heiligen Stadt / ja bey
 Herodes selbstem ein grosse Auffruhr und Verwir-
 rung / welcher letzterer ein geschworener Feind Christi/
 entrüstet / von Wüthen tobete / und alles umb und umb
 fehrte. Mercket hie / wie daß sie wegen ermanglen-
 den Sterns den Ruht nit haben fallen lassen / sondern
 ihre Zuflucht nehmen zu den Gelehrten / bey selbigen
 sich erkundigten / ja in dem Hoff des blutdürstigen
 Hunds und hochmühtigen Tyrannen sich befragten/
 und kühnlich nachforschten nach dem neugebohrenem
 König. Vergleichet nun diese Beständigkeit mit euer
 Kleinmühtigkeit / damit ihr euch demnechst über die-
 selbige lernet schämen / und erlernet Weiß und Mittel
 selbige zu bessern. Wird euch das Liecht des Stern/
 das ist / die innerliche geistliche Tröstungen / entzogen/
 derowegen solt ihr doch nit auff hören auff dem Weg
 der Vollkommenheit fortzugehen. Manglet es euch
 schon an diesem Stern / so manglet euch doch nit an
 denen Dingen / welche dessen platz vertreten / und
 zwar innen euch selbstem ist ein Stern der Glaub / auf-
 sen euch leuchten euch für als die Sternen euere Obrig-
 keiten / und Beichts- Vätter / diese werden euch den
 rechten Weg zeygen / so ihr sie nur werd umb Rath
 fragen / gleichwie sich dan durch den Gehorsam zu
 thun geziemet. Alsobald zwar ihr euch werdet ent-
 schliessen zu Gott euch ganz zu bekehren / wird gegen
 euch auffsteigen nit allein ein Herodes / welchen der
 Teuffel abgibt / sondern Hierusalem selbstem / welches
 da seynd auch die geistliche Persohnen ; dieses möge
 dan entwedter geschehen durch eine sinnliche oder irz-
 dische Lieb / oder durch erzeugten Widerwillen gegen
 euch.

euch. All ewer thun und lassen werden sie tablen und euch mit dergleichen Worten in den Ohren liegen / wollet ihr Euch dan mit solcher Strenge des Lebens / mit so unmässigem Eyffer selbst tödten / ihr werd es auff solche weiß nit lang aufhalten können / es seye dan / daß ihr zurückkehret / und den zu grossen Eyffer in euch mässiget. Nie müßet ihr an tag geben ewere Standhaftigkeit / mit Beweisung / daß ihr euch an dergleichen heuchel- oder zaghafftigen Reden nit stöhret / sondern daß ihr vertrauet auff die Hülf des jenigen / welcher euch zu sich beruffen hat / und keinen andern als ihn folgen / und keine auch zum Rathgeber nehmen wollet / als welche Euch der HERR auff seine platz gestellet hat. Berewet es / daß ihr bißhero ewer Heyl auff solche weiß nit gepflogen habt: stellet euch bereitwillig dem HERRN dar diejenige Mittel anzunehmen / durch welche es ihm euch zu leiten gefallen wird / damit er euch ihn zu finden anführe / und bittet ihn umb Gnad / daß weilen viele zwar beruffen seynd / wenig aber außermöcht / ihr unter die Zahl der wenigen möget gerechnet werden / so zu der ewigen Seeligkeit gelangen werden.

III. Betrachtet die von denen Königen geschene Opferungen / welche sie dem göttlichen Kindelein geschencket haben. Obwohlen sie kein einzigen Fußstapffen oder Zeichen einigen königlichen Pracht und Zurüstung erfahen / sondern eine lautere Armuth und Demuth / jedoch erkanten sie ihn durch den Glauben erleucht für einen König Himmels und der Erden / und für den Erlöser der Welt / fielen nieder auff die Knye ihn anzubetten / und opfferten ihm ihre Gaben. Bedencket hie / wie daß sie erstlich ihre Seel und

und Herz dem Könige unterworfen haben durch den Glauben / hernach den Leib durch die Anbetung / und letztlich ihre äusserliche Güter durch das Opffer des Golds / Myrrhen und Beyrauchs. Wie glückselig wäret ihr / so ihr dergleichen etwas thun köndtet / so ihr wüßtet dem HERRN alles auffrichtig darzugeben / alles was ihr innen und auff der Erden besitzet. Was hilfft es aber / daß ihr ein solches grosses Opffer durch ewere geschehene Gelübden gethan habt / wan ihr solches wollet wieder zu euch nehmen / indem ihr nach ewerem Sinn leben wollet / und nit haben / daß dieser König des Friedens ewer Herz beherrsche : Ein solche Unordnung werdet ihr so oft verschaffen / also oft ihr wollet ewere eigene Lieb mit an das Regiment kommen lassen ; dieses aber muß nit seyn / weilen JESUS in dem Herzen allein regieren / und keinen Mitgespann leyden wilt / und derowegen schon für auß erklärt hat / daß keiner könne zweyen Herren dienen. Ründiget derowegen auff allen anderen Herren / so auffer ihm seynd ; bittet ihn umb Verzeyhung von wegen ewer vorigen Untrew / und durch Erneuerung ewer Gelübden bekräftiget die ihm versprochene Dienstbarkeit / und bittet ihn / daß Er dieses ewer kleine Opffer gnädig auff- und annehme / und Euch Gnad verleyhe / damit ihr selbiges durch das wiederkehren zu ewer alten Ewigkeit nit verkleinern oder verringern möget.

* * *

Die